

**Gottesdienst am 9. Januar 2011**  
**Predigttext: Mt 4:12-17 + 23-24**  
**Thema: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe"**  
**Pfr. Johannes Beyerhaus**

## Hinführung

Liebe Gemeinde,

Frühwarnsysteme spielen in unserer Welt eine immer größere Rolle. Im militärischen Bereich sowieso aber auch im zivilen Bereich. Die meisten hier erinnern sich noch an den Tsunami, der in Südostasien über 250.000 Menschen in den Tod riss. Mit einem Frühwarnsystem wie es schon lange in der Pazifikregion erfolgreich eingesetzt wurde, hätte diese Katastrophe verhindert werden können.

Die Welle war damals genau 1 1/2 Stunden vom Erdbebenzentrum bis nach Sri Lanka unterwegs. Für die Flucht aber hätten 15 Minuten ausgereicht. Und in den meisten Dörfern gab es Radios.

Inzwischen gibt es auch in dieser Region ein Frühwarnsystem.

Der Vorläufer von Jesus, Johannes der Täufer, sah genau das als seine Aufgabe. Eine Tragödie zu verhindern, die er unweigerlich auf die Menschheit zurollen sah.

Er sah eine Welle des göttlichen Zorns auf die Menschheit zurasen. Das Gericht Gottes, das alle erfassen würde, die nicht hören, die nicht reagieren. Gott selbst hatte ihn dort am Jordan sozusagen als prophetischen Frühwarnposten eingesetzt. Und seine Botschaft war: "Tut Buße". Das Ende dieser Welt ist in Sicht.

*"Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen".*

Und **seine** Warnung wurde tatsächlich gehört!

Ohne Radio und ohne Fernseher verbreitete sich diese Meldung in Windeseile.

Und viele Menschen reagierten. Und ließen sich zumindest von Johannes taufen.

Aber dann wurde dieses Frühwarnsystem plötzlich ausgeschaltet. Verantwortlich dafür war Herodes.

Johannes hatte sich nämlich sogar in das Privatleben dieses mächtigen Politikers eingemischt. In sein Liebesleben. Johannes wurde festgenommen. Seine Tage waren gezählt. Und jetzt nach seiner Verhaftung lag Spannung in der Luft. Jetzt als Sympathisant des Täufers zu gelten, konnte gefährlich werden.

Und dazu gehörte vor allem auch Jesus selbst. Was hatte er über Johannes gesagt? *"Er ist mehr als ein Prophet"* (Mt 11,9) - er ist der Größte, der je von einer Frau geboren wurde (Mt 11,11).

Und mehr noch: Jesus hatte sich von diesem Mann im Jordan erst vor kurzem taufen lassen! Und schließlich war er mit ihm auch verwandt.

Das taktisch einzig richtige wäre jetzt für Jesus gewesen, den Mund zu halten. Er war die letzten 40 Tage ohnehin in der Wüste verbracht - jetzt hätte er ruhig auch noch ein bisschen länger still halten können. Und einfach in der Werkstatt seines Vaters noch ein Weilchen raue Balken glattthobeln.

Die nachfolgende Geschichte, die wir jetzt hören, erzählt uns, was Jesus tatsächlich getan hat. Es ist der Predigttext für den heutigen Sonntag.

*Als nun Jesus hörte, dass Johannes gefangengesetzt worden war, zog er sich nach Galiläa zurück. 13 Und er verließ Nazareth, kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt im Gebiet von Sebulon und Naftali, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht:*

*»Das Land Sebulon und das Land Naftali, das Land am Meer, das Land jenseits des Jordans, das heidnische Galiläa, das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die saßen am Ort und im Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.«*

*17 Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!*

*Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.*

*24 Und die Kunde von ihm erscholl durch ganz Syrien. Und sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Plagen behaftet, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte; und er machte sie gesund.*

## Predigt

Liebe Gemeinde,

"ausgerechnet!" kann man nur sagen.

Ausgerechnet in einer solchen Situation, wo wegen der Festnahme von Johannes dem Täufer eine solche Spannung in der Luft lag.

Ausgerechnet jetzt, wo es leicht brenzlig werden konnte, tritt Jesus an die Öffentlichkeit. Den Großteil seines Lebens hatte Jesus einen praktischen Beruf ausgeübt. Als Zimmermann. In der Werkstatt seines Vaters. Und als ältester Sohn hatte er vermutlich für seine Mutter und Geschwister zu sorgen. Viele Ausleger vermuten, dass Josef früh gestorben ist, weil er nach den Geburtsgeschichten im Gegensatz zur Mutter und den Geschwistern von Jesus nirgendwo mehr in Erscheinung tritt.

Aber nun beginnt für ihn ein neues Kapitel. Nachdem er sich 40 Tage Auszeit in der Wüste genommen hatte. Eine Zeit, in der Gott ihn für seinen neuen Auftrag vorbereitete.

Bei Lukas heißt es. *"Da kehrte Jesus in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück... Kraft, die aus der Stille kam, aus der intensiven Gemeinschaft mit seinem Vater "Da kehrte Jesus in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück... und er lehrte in ihren Synagogen"*

Jesus findet sich nicht damit ab, dass die warnende Stimme des Johannes von Herodes zum Schweigen gebracht wurde. Jetzt erhebt er selber seine Stimme.

Und die allerersten Worte, mit der er seine öffentliche Verkündigung beginnt, sind wortwörtlich die gleichen wie die von Johannes: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!"

Ganz klar: Jesus erklärt sich also solidarisch mit dem Täufer.

Aber zur Wortverkündigung kommt bei Jesus etwas Neues dazu: Die vielen Heilungen und Befreiungen von finsternen Bindungen, die von Anfang zum Kernauftrag von Jesus gehören.

*„Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.“*

In der Vergangenheit haben Erweckungsbewegungen oft als ausgesprochene Bußbewegungen begonnen. In Möttingen zum Beispiel - zur Zeit Blumhardts. Wo ein großes Erschrecken über die Menschen kam, weil sie auf einmal ihr Leben im Licht Gottes gesehen haben.

Aber es war ein heilsames Erschrecken. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.

Diese Erweckung war nämlich in besonderer Weise geprägt von den vielen Heilungen, die es zu der Zeit gab. Körperlichen Heilungen von zum Teil schweren Krankheiten. Knochenfrass, Lungenschwindsucht, Flechten, Rheuma. Und zwar so stark, dass Blumhardt massiven Druck bekam, die Heilungen den Ärzten zu überlassen. Sehr viele Menschen wurden vor allem auch seelisch geheilt.

Dieser Zusammenhang von Buße und Heilung gehört von Anfang an zum Wesen des Evangeliums.

*„Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.“*

Wort und Tat. Evangelium und Buße. Buße und Heilung. Das gehört zusammen.

*"Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!"*

So predigte Johannes, so sagt es auch Jesus.

Und doch gibt es neben den Heilungen noch einen anderen Unterschied zwischen den beiden:  
Für Johannes ist klar, dass die Menschen umkehren sollen, weil Gottes Zorn über ihre Sünde entbrannt ist.

Für Jesus ist der Grund, die Menschen zur Umkehr zu rufen, dass Gott uns Menschen liebt. Und zwar so sehr, dass er nicht möchte, dass auch nur ein einziger von uns verloren geht.

Denken Sie nur an Geschichte vom Verlorenen Sohn. Was uns an dieser Geschichte ja so berührt, ist das der Vater trotz all dem, was ihm sein Jüngster angetan hat, nicht mit Zorn und Wut reagiert, sondern einfach nur voller Sehnsucht darauf wartet, dass er wieder zurück kommt.

Und so hat es später auch Paulus von Jesus gelernt und an die ersten Christen weitergegeben: *„Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ (Röm 2:4)*

Und das sollte uns helfen, das für manche etwas altbackene Wort "Buße" in einem neuen Licht zu sehen. Für viele hat das Wort Buße ja keinen guten Klang und das hat auch Gründe:

1. Bei Bußpredigt, da denken viele an: draufhauen, nochmal eins überbraten. Klein machen.  
Aber wenn Jesus das gewollt hätte, wäre er nicht gerade zu Menschen gegangen, die schon tief genug unten waren. Die brauchten nicht nochmal was drauf.  
Sie brauchten jemanden, der ihnen hilft

2. Das zweite: wir bringen Buße leicht in Zusammenhang mit etwas "abbüßen", eine Schuld abtragen, etwas wieder gut machen, etwas zurückzahlen. Also irgendeine Leistung zu vollbringen und dann ist der Kittel für eine Weile geflickt.

Aber genau das meint das griechische Wort metanoia für Buße nicht.

Und wir können das auch gar nicht. Wir können überhaupt nicht wieder gutmachen, was wir bisher in unserem Leben Gott und unseren Mitmenschen angetan haben. Unmöglich! Das kann nur einer: Jesus.

Tut Buße - kehrt um - damit ist etwas anderes gemeint.  
Hier geht es um unser Denken, um einen völligen Sinneswandel.

In der Regel beginnt ja alles hier oben. Und unser Denken bestimmt auch irgendwann unsere Gefühle, unser Wollen und schließlich natürlich auch unser Handeln. Aber mit dem Denken fängt alles an.  
Und deswegen beginnt echte Umkehr hier.

Nochmal zur Geschichte vom Verlorenen Sohn - der absolute Klassiker zum Thema Buße.  
Worauf hatte der junge Kerl seine Gedanken denn ursprünglich ausgerichtet?  
Auf die verlockende Ferne, Frauen, Feiern, Feten.

Als er dann aber bei den Schweinen gelandet war - hatte er auf einmal einen ganz anderen Gedanken: Vater!

Dieser junge Mann in dem Gleichnis von Jesus macht gar nicht den Eindruck, als ob er besonders zerknirscht, ist weil er moralisch so tief er gesunken wäre. Er scheint sich nicht mal wegen seiner dreckigen und stinkenden Kleider zu schämen. Er hatte einfach nur Hunger.

Es ist einfach nur ein richtiger Gedanke, der ihn auf den richtigen Weg führt:  
Mein Vater. Der könnte mir helfen. Da muss ich hin.

Und das war seine Rettung. Die Reue wird dann schon noch gekommen sein, als er dann unterwegs war. Und sein Gewissen wurde unterwegs sicher nicht leichter, sondern schlechter.  
Aber alles fing zunächst mit einer Veränderung des Denkens an.

"Tut Buße" Denkt um!

Nichts anderes verlangt Jesus von den Menschen - das ist die einzige Bedingung, um in das Reich Gottes zu kommen. "Tut Buße, denkt um, denn das Reich Gottes ist genaht."

Aber was heißt das für uns?

Nun überlegen wir uns einfach mal, woran wir normalerweise denken.

Die meisten denken zuallererst einmal an sich selbst. An ihren eigenen Vorteil, ihr eigenes Glück. Die Menschen sind schlecht, jeder denkt an sich, nur ich denk an mich...

Jesus aber sagt: "Leute, es wird höchste Zeit, dass ihr eure Gedanken auf etwas anderes richtet. Auf Gott, auf sein Reich." Es ist nicht falsch an sich selbst zu denken, aber wir denken nur richtig über uns selbst, wenn wir zuerst einmal unsere Gedanken auf Gott ausrichten und ihn fragen: Gott, was denkst du über mich? Was willst du? Was hast du mit mir vor?"

Und darum ist es eine gute Sache, wenn schon die ersten Gedanken morgens sich auf Gott ausrichten. Was uns wirklich wichtig ist, das kommt auch zuerst.

Bsp. Eva morgens aus dem Bett auf Knie. Ich brauch erst noch eine kalte Dusche und heißen Kaffee, bevor ich überhaupt klar denken und mit Gott reden kann. Aber für uns beide ist der Anfang wichtig. Der Anfang mit Gott.

Natürlich: Manche sind Abendmenschen - dürfen sie auch bleiben. Und trotzdem ist es gut, die ersten Gedanken auf Gott auszurichten.

"Tut Buße, richtet eure Gedanken auf Gott aus!"

Nach dem Tsunami im Jahr 2005 berichteten unzählige Touristen nach ihrer Heimkehr, wie sie nur darum gerettet wurden, weil Einheimische sie erst aufmerksam gemacht hatten auf die Welle, die da angerast kam. "Schnell, bringen Sie sich in Sicherheit!"

Dieser Ruf und der Blick auf das Wasser veränderte ihre Situation schlagartig. In ihren Köpfen war nur noch ein Gedanke: Wie bringe ich mich selbst und meine Familie in Sicherheit?

Ich will jetzt natürlich nicht den Tsunami mit dem Reich Gottes vergleichen - um Himmels willen!

Aber die Vorboten vom Reich Gottes, die Geburtswehen, die Katastrophen, die nach der Vorhersage Jesu dem Reich Gottes vorhergehen werden und die auch schon sichtbar sind - die haben sehr wohl etwas mit dem Tsunami zu tun.

*.. und große Erdbeben werden kommen und da und dort Hungersnöte und Seuchen und Schrecknisse"... und die Völker werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres. (Lk 21).*

Und darum ist das sehr wohl auch für uns eine entscheidende Frage:

"Wie bringe ich mich und meine Familie in Sicherheit?"

Und nichts anderes hat auch Jesus selbst für uns im Sinn: dass wir gerettet werden. Darum geht es in seiner Botschaft. Das ist ihr Sinn. "Tut Buße". Buße ein heilsames Erschrecken, das auf Rettung zielt.

Viele Touristen konnten es damals nicht fassen und begreifen, dass die Gedanken vieler Einheimischer - Zimmerpersonal usw. - ganz offensichtlich zuerst einmal ihnen, den Fremden galten. Wo sie doch selber bedroht waren und ihre Familien.

Wie sehr gilt das erst für Jesus. Seine Gedanken gelten ganz den Menschen, zu denen er sich gesandt weiß. Seine Liebe gehört uns. Obwohl er durch das Schicksal von Johannes vorgewarnt war, machte er sich auf den Weg, um uns zu zeigen, wie wir gerettet werden können.

Und darum, liebe Gemeinde, ist es ein gutes und heilsames Wort, das uns in dieses noch so junge Jahr hinein begleiten soll.

"Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe"

Amen